

Feministisches Geo-RundMail

Informationen rund um feministische Geographie

Nr. 54 | Januar 2013

source: <https://doi.org/10.7892/boris.119231> | downloaded: 19.4.2024



Foto: Mats dalla Svezia, www.flickr.com

Themenheft:

Feminists in the wild - Geschlecht im Feld

Liebe Leser_innen,

als neue Sprecherinnen des Arbeitskreises ‚Geographie und Geschlecht‘ möchten wir (Carolin Schurr und Heidi Kaspar) gerne die X. Neue Kulturgeographie ‚Das Feld und dessen Neue Kulturgeographie‘, die vom 1.-2. Februar in Leipzig stattfindet, zum Anlass nehmen, diese Ausgabe der Feministischen Geo-RundMail dem Thema **‘Feminists in the wild: Feministische Methodologien und Geschlecht im Feld’** zu widmen.

Der Arbeitskreis (AK) ist ein Netzwerk von Geograph_innen innerhalb und außerhalb deutschsprachiger Hochschulen. Sein Ziel ist es, die geographische Geschlechterforschung theoretisch und methodisch weiter zu entwickeln und ihre Relevanz in Forschung und Praxis zu stärken. Die Feministische Geo-RundMail ist aus einer Initiative der Arbeitsgruppe GenderArbeitGeographie (LMU München) entwickelt worden. Der Arbeitskreis nutzt die Geo-RundMail zur Kommunikation seiner Anliegen. Die Feministische Geo-RundMail erscheint seit dem Jahr 2000 vier mal jährlich als digitaler Rundbrief. Jede Ausgabe wird von verschiedenen Mitgliedern des Arbeitskreises Geographie und Geschlecht oder interessierten Nicht-Mitgliedern zu wechselnden Themen der Geschlechtergeographie herausgegeben. Bei Interesse können Sie die feministische Geo-RundMail bei schier@dji.de abonnieren. An derselben Adresse können Sie sich auch gerne mit einem spezifischen Thema als Herausgeber_in melden.

Diese Ausgabe beschäftigt sich mit feministischen Methodologien in der Geographie. Innerhalb der Geographie waren feministische Interventionen wegweisend in Auseinandersetzungen um die Konstituierung von Feld (Gilbert, 1994; Nast, 1994), Ethik und Politik von Feldforschung (Katz, 1994; Kobayashi, 1994; Sundberg, 2003) sowie Reflexivität und Positionalität (Crossa, 2012; England, 1994; Rose, 1997). Feministische Geograph_innen unterschiedlicher Generationen haben die gängigen und eigenen Methoden immer wieder (selbst-)kritisch in Frage gestellt mit dem Ziel, Machtbeziehungen im Forschungsprozess zu reflektieren und so weit wie möglich zu überwinden.

Während sich in den 1990er Jahren eine Vielzahl von Artikeln mit methodologischen Fragen aus feministischer Perspektive auseinander gesetzt haben, scheint die Debatte um feministische Zugänge zum Feld im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends abgeflacht zu sein. Mit dieser Geo-RundMail hoffen wir, das Nachdenken über Positionalität, Machtbeziehungen und Wissensproduktion wieder anzuregen.

Der Call for Papers für dieses Feministische Geo-RundMail hat zu einer Auseinandersetzung mit den folgenden Fragen aufgerufen:

- Wie unterscheidet sich *feministische* Feld-Forschung von anderen Annäherungen ans Feld?

- Was machen *feministische* Methoden aus?
- Wie konstruiert sich Positionalität im Feld und wie kann sie im Forschungsprozess reflektiert werden?
- Wie können Machtbeziehungen im Feld während der Datenproduktion angesprochen, ausgeglichen, überwunden werden?
- Welche Rolle spielen Emotionen im Feld bzw. zur Konstituierung des ‚Feldes‘?

Die Beiträge der Autor_innen dieser feministischen Geo-RundMail reflektieren anhand ihrer eigenen Erfahrungen im ‚Feld‘ über diese Fragen. Drei der vier Beiträge sind schriftliche Versionen von Vorträgen des Panels ‚Geschlecht im Feld‘, das am 1. Februar 2013 im Rahmen der Neuen Kulturgeographie in Leipzig stattfinden wird.

Im ersten Beitrag zeigt Inken Carstensen-Egwuom (Flensburg) anhand ihres Dissertationsprojekts über die transnationalen Geographien nigerianischer Migrantinnen, wie Männlichkeit intersektional untersucht werden kann.

Isabelle Kunze (Hannover) reflektiert über Positionalität, Machtbeziehungen und fluide Identität im Forschungsprozess im Zusammenhang mit ihrer Feldforschung mit Frauenorganisationen in Kerala, Indien.

Duygu Aloglu (FU Berlin) diskutiert Fragen der Differenz und Gleichheit und die insider/outsider Problematik in einem spannenden Beitrag über ihre Identitätsarbeit in einem Forschungsprojekt über

die Arbeitsmarktintegration türkischer Migrantinnen.

Unser eigener Beitrag nimmt die Emotionen des Feldes in den Blick und beschäftigt sich mit der Frage, warum Emotionen in reflexiven Auseinandersetzungen oft wenig Beachtung finden und was wir von einer solchen Reflexion lernen können.

Anschließend haben wir für alle Interessierten eine Literaturliste zu feministischen Methodologien für Forschung und Lehre zusammengestellt. Wie immer finden sich am Ende Tagungsankündigungen, CfPs sowie Hinweise auf offene Stellen.

Wenn wir uns ins Feld bewegen ist Eines gewiss: Alte Sehgewohnheiten werden mit neuen Erkenntnissen konfrontiert. Oft zeigen sich uns überraschende Einblicke und wir gelangen zu neuen Ansichten. Für unser treues Publikum halten wir in diesem Sinne mit der aktuellen Ausgabe eine kleine Überraschung bereit: sie erscheint – für diese eine Ausgabe – in einem anderen Layout und bietet so, neben den Einblicken ins Thema, selbst einen neuen Anblick.

Wir wünschen allen eine inspirierende zehnte Neue Kulturgeographie und selbstverständlich auch allen anderen viel Lesevergnügen,

Carolin Schurr und Heidi Kaspar